

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
befehlgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Peritzelle oder deren
Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen
150 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 123

Wildbad, Dienstag, den 1. Juni 1920.

54. Jahrgang

Etwas zum Margarinepreis.

Die Lage der Reichsausgänge und Kriegsgesellschaften, welche die Geschäfte der zwingen auf die Bewirtschaftung zu erlebigen haben, erleben augenblicklich ihren kritischsten Zeitpunkt. Solange sich unsere Valuta verschlechterte, waren die Leiter der Kriegsgesellschaften stets „große und tüchtige“ Kaufleute. Wenn dieselben größere Posten Ware eingekauft hatten, dann stiegen über Nacht die Preise hierfür infolge Verschlechterung der Valuta ganz erheblich. Durch diesen Umstand waren, wie der „D. Tagesztg.“ geschrieben wird, die Kriegsgesellschaften in der Lage, die Ware immer verhältnismäßig billig abgeben zu können. Seitdem aber unsere Valuta anfängt sich zu bessern, und wir uns gleichzeitig mit den Warenpreisen dem Weltmarktpreis nähern und teilweise denselben sogar überholt hatten, verändert sich die Lage ganz wesentlich. Wenn heute von einer Kriegsgesellschaft im Auslande ein größerer Kauf gemacht wird, so ist der Preis hierfür schon am nächsten Tage viel zu teuer.

Ein deutliches Beispiel hierfür bot die Margarine-Industrie. Bis Ende März kostete die Margarine das Kilo ab Fabrik 14 Mk. Die teuren Rohwareneinkäufe, die der Reichsausgang für Öle und Fette gemacht hatte, zwangen aber, wenn er ohne Verlust arbeiten wollte, den Preis wesentlich zu erhöhen. Der Preis wurde am 1. April das Kilo auf 30,75 Mk. ab Fabrik festgesetzt. Die Preisfestsetzung selbst erfolgte ohne Heranziehung von Sachleuten ganz willkürlich. Die Sachleute haben die Folgen voraus und diese stellten sich auch recht bald ein. Die großen Städte, Kommunal- und Verteilungsverbände verweigerten zum großen Teil die Abnahme der teureren Margarine. Die Vorräte in fertiger Ware häuften sich in den Fabriken an. Da die Fabriken schließlich das Risiko für verdorbene Ware tragen müssen, außerdem auch Platzmangel für die ständig fertig werdende Ware eintrat, mußten die Fabriken eine nach der anderen stillgelegt werden.

In den Fabriken lagerten rund 2500 Tonnen fertige Margarine und rund 13000 Tonnen Rohstoffe im Gesamtwert von ungefähr 450 Millionen Mk. Da ausländische Margarine wesentlich billiger zu haben war als die inländische und durch die Verbesserung der Valuta allmählich noch billiger werden würde, mußten natürlich Schritte getan werden, um für längere Zeit den Margarinepreis nicht über dem Weltmarkt-Margarinepreis in Deutschland zu halten. Es wurde deshalb mit Rückwirkung bis zum 1. April der Margarinepreis auf 21 Mk. für das Kilo ermäßigt. Hierbei muß das Reich nur für die in den Fabriken vorhandene Ware eine Entschädigung von rund 160 Millionen Mk. zahlen. Diese Zuschüsse werden sich in der nächsten Zeit von Monat zu Monat in ungefähr der gleichen Höhe wiederholen.

Ähnlich wie bei der Margarine-Industrie liegt es in einer ganzen Reihe anderer Branchen. Die Milliarden-Bewilligungen der Nationalversammlung werden zwar in der Hauptsache zur Verbilligung von Brot, Fleisch und Fett benutzt, aber es müssen auch Zuschüsse für andere Artikel gegeben werden. Man kann antworten, daß außer diesen Zuschüssen für Brot, Fleisch, Fett und dergleichen Lebensmittel der Zwangswirtschaft das deutsche Volk an Zuschüssen sowie an Verwaltungskosten für den gewaltigen bürokratischen Apparat der Kriegsgesellschaften, für die Verteilungskosten bei den Kommunalverbänden monatlich ungefähr 1 Milliarde Mk. zu zahlen hat. Würde der freie Handel die Lebensmittelversorgung wieder übernehmen, so träte gar bald eine Verbilligung der Lebensmittel ein und diese monatlichen Einbußen von 1 Milliarde Mk. würden in Wegfall kommen. Nicht das Reich und nicht die Kriegsgesellschaften hätten das Risiko für die Preischwankungen auf dem Weltmarkt zu tragen, dieses Risiko fiel wieder dem Kaufmann, wie in normalen Zeiten, zu. Der Kaufmann wird vorsichtiger einkaufen und disponieren, um sich vor Verlusten zu schützen, die Schwankungen der Preise auf dem Weltmarkt würden weniger empfindlich sein, weil nicht so ungeheure Posten gekauft werden und eine allgemeine Besserung der Lage müßte eintreten.

Keine Erhöhung des Kohlenpreises.

An Berlin fand am 28. Mai eine gemeinsame Sit-

zung des Reichskohlenverbands und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats statt, in der zu dem Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlenrats Stellung genommen wurde, die Kohlenpreise entsprechend den neuen Lohnforderungen der Kohlenarbeiter zu erhöhen. In den mehrere Stunden dauernden Verhandlungen, in der die gegenseitigen Meinungen teilweise starken Ausdruck fanden, wurde doch erreicht, daß die Arbeitgeber sich damit einverstanden erklärten, zunächst für den Monat Juni einen Teil der Lohn-erhöhungen auf sich zu nehmen; die Arbeiter erklärten sich damit einverstanden, daß der übrige Teil der Lohnhöhung nicht in bar, sondern durch eine Verbilligung der Lebensmittel geleistet werde. Die dazu erforderlichen Mittel werden den Anweisungen für Beschaffung billiger Lebensmittel für Bergleute entnommen, außerdem sollen die Ersparnisse, die aus den Volutagegewinnen der Lebensmittelkäufe des Reichs im Ausland zufolge des gestiegenen Marktkurses sich ergeben, dazu verwendet werden.

In den Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß es wünschenswert sei, die jetzt sich voranschreitende anbahnende Möglichkeit des Abbaus der Preise nicht durch eine, wenn auch an sich noch so begründete Erhöhung der Kohlenpreise zu stören. Die Vertreter der Grubenbesitzer sprachen aber die Erwartung aus, daß nicht trotz der Zurückhaltung des Kohlenpreises und der Volutabesserung die Materialpreise im Reich weiter steigen, sondern sich senken. Die Regierungsvertreter sagten zu, daß die Regierung bei der Preisfestsetzung für andere Materialien, insbesondere Eisen, in diesem Sinne ihren Einfluß geltend machen werde.

Neues vom Tage.

Fregelöbnis der Berliner Truppenkommandeure.

Berlin, 31. Mai. Nach einer Mitteilung des Reichswehrministeriums erschienen heute die Kommandeure der Garnisonen von Groß-Berlin beim Reichswehrminister, um ihm die Erklärung abzugeben, daß sie und die ihnen unterstellten Truppenteile bedingungslos hinter der verfassungsmäßigen Regierung ständen und daß sie mit ihren Truppen bereit seien, die Verfassung gegen jeden gewaltsamen Umsturz, komme er von rechts oder links, auch mit der Waffe zu schützen. Der Reichswehrminister nahm diese Erklärung mit Befriedigung und Dank entgegen und machte dem Reichspräsidenten davon Mitteilung.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt:

Da sich in letzter Zeit Bestrebungen bemerkbar gemacht haben, die Entlassenen oder zur Entlassung bestimmten Angehörigen des Freikorps oder ähnlicher Verbände zusammenzuschließen, um der Auflösung Widerstand zu leisten, hat der Reichspräsident auf Grund des Art. 48 Absatz 2 der Reichsverfassung eine Verordnung erlassen, durch die die Aufforderung an frühere oder derzeitige Angehörige des Freikorps zu vereinigtem Angehörigam oder gewalttätigem Widerstand gegen Anordnungen der zuständigen Dienststellen, insbesondere gegen Anordnungen über Auflösung, Verringerung und Umgliederung der bestehenden Verbände, oder der Widerstand gegen solche Anordnungen mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder mit Gefängnisstrafe bedroht wird. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Stelle Personen zu Verbänden militärischer oder polizeilicher Art zusammenzuschließen, oder der an solchen Verbänden teilnimmt.

Waffenangebote.

Berlin, 31. Mai. Seit einiger Zeit werden von unverantwortlichen Personen Angebote in Gewehren, und zwar in Mengen von 50000 bis 5 Millionen Stück, von Munition bis 70 Millionen Stück, und von selbständigen Ausstattungen bis zu 100000 gemacht. Alle diese Angebote entbehren, wie halbamtlich mitgeteilt wird, jeder Grundlage, da zu Verkäufen vor derartigen Material lediglich die Reichstreuhandgesellschaft im Auftrage des Reichschatzministeriums befugt wäre und Angebote von diesen Stellen nicht ergangen sind und auch in Zukunft nicht ergangen werden. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Artikel 170-171 des Friedensvertrags die vorbezeichneten Gegenstände der Verfügungsmacht der Deutschen Regierung entgegen sind und folglich auch nicht an Private weitergegeben werden dür-

ten. Personen, die solche Angebote machen, bzw. weitergeben, setzen sich der Gefahr der Verhaftung aus und schädigen außerdem ihr Vaterland in erheblichem Maße.

Bartholomäusnacht?

Berlin, 31. Mai. Nach der „Deutschen Tagesztg.“ ist an die in Groß-Berlin wohnenden Offiziere die amtliche Warnung ergangen, in bestimmten Nächten nicht in ihren gewohnten Schlafstätten zu übernachten, da ihnen von linksradikaler Seite nach dem Leben getrachtet werde.

Begnadigung der Ausrührer.

Berlin, 31. Mai. Von den wegen des Auftrags im März verhafteten Personen sind in Wesel von 700 Leuten 454, in Dortmund von 200 150 aus der Haft entlassen worden. Weitere Entlassungen stehen bevor. Von den Verurteilten sind viele begnadigt worden.

Der Frontbund.

Berlin, 31. Mai. Der „Frontbund“, eine Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer, protestiert in einer öffentlichen Erklärung dagegen, daß seine Tätigkeit vom „Vorwärts“ zu Wahlmännern verdächtigt werde. Der Frontbund befaßt sich nicht mit der Politik, sondern wolle den Kameraden eine wirtschaftliche und soziale Existenz, namentlich durch Siedelung, verschaffen.

Arbeiterentlassungen.

Berlin, 31. Mai. Am Samstag sind in Berlin nach Mitteilung der Gewerkschaften 5200 Kündigungen von Industriearbeitern erfolgt. Bei den Berliner Straßenbahnen sind infolge des durch die Tarifierhöhung zurückgegangenen Betriebes 320 Entlassungen von Betriebsangehörigen zum 5. Juni ausgesprochen.

Gegen die Zwangswirtschaft.

Kassel, 31. Mai. In der Stadthalle fand eine von mehreren tausend heftigen Bauern besuchte Versammlung statt, die gegen die Fortsetzung der Zwangswirtschaft protestierte und die Abschaffung der unsicheren Verteilungsstellen und der „Kriegsgesellschaften“ verlangte. Die Diktatur des Proletariats werde die Bauernschaft mit dem Streik beantwortet.

Der ungarische Friedensvertrag.

Budapest, 31. Mai. Der Ministerrat beauftragte den Landesverteidigungsminister General Sops mit der unterchristlichen Votziehung des Friedensvertrag in Paris.

Valutastieber in Italien.

Rom, 31. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach ein Ausschuss eingesetzt wird zur Untersuchung der Nachenschaften einiger Aktiengesellschaften, die in letzter Zeit ihr Stammkapital in ungenügender Weise erhöht haben. Das Schamamt und das staatliche Valuta-Amt haben bei einer Untersuchung über den Valutahandel festgestellt, daß viele Mißbräuche vorgekommen sind. Die Schuldigen sind verhaftet.

Wahlen in Gotha.

Gotha, 31. Mai. Bei den gestrigen Wahlen zum Gothaer Landtag erhielten die U. S. P. 30700, der Bauernbund 17141, die Deutsch-Nationalen 3517, die Deutsche Volkspartei 10960, die Demokraten 6973, die Mehrheitssozialisten 3553 Stimmen. 30 Ortschaften stehen noch aus.

Die Einbrecher in Friedrichsruh.

Altona, 31. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Kuffcher Heinrich Trettow und den Arbeiter Heinrich Kehr, die einen Einbruch in die Totengruft in Friedrichsruh ausgeführt und aus der Gruft des Reichskanzlers Fürsten Bismarck 4 schwere silberne Kränze stahlen, zu 8 bzw. 3 1/2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust.

Wie Belgien die Abstimmung vorbereitet.

Nachen, 31. Mai. Hier sind gestern 130 Familien, die aus Eupen und Malmedy ausgewiesen worden sind, eingetroffen, nachdem vor einigen Tagen bereits 300 Familien eingetroffen waren.

Hyenvade, 31. Mai. Dem dänischen Arbeiterführer Stauning wurde für die Reise nach der ersten Zone Schlesiens von der Verbündeten-Kommission das Passbismum verweigert.

Wohum, 31. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die Aufdeckung von Millionen-Schiebungen in Benzol, Benzin und Gummi, an denen Großhändler aus Wohum, Düsseldorf, Köln, Bonn, Hamburg, Berlin usw. beteiligt sind. Bisher sind 10 Personen in Haft genom-

men worden. Nach der „Westfälischen Volkszeitung“ sind in die Sache auch leitende Beamte aus Berliner Reichsstellen (Reichsverordnungsamt usw.) verwickelt. Gefälschte Papiere sind in Einzelfällen mit Bestechungssummen bis zu 10 000 Mk. bezahlt worden. Aus großen Benzolablässen sind Provisionen bis 1 1/2 Millionen Mark gewährt worden.

Berlin, 31. Mai. Hier verlautet, Frankreich werde den Polen 100 000 Mann Kolonialtruppen zu Hilfe schicken. — Auf diese Weise würde Frankreich seine beliebigen „sünderreichen“ Schwarzen am schnellsten los.

Die Stadt Kiew (Ukraine) ist durch die Beschließung durch die Bolschewisten und den Straßenkampf zum größten Teil zerstört worden. Alle öffentlichen Gebäude, die Banken, Klublokale, Hotels usw. sind niedergebrannt und ausgeplündert. Kiew ist eine tote Stadt. (Kiew war im alten Rußland die heilige Stadt, deren Kirchen und Klöster große Schätze bargen.)

Tiflis, 31. Mai. Die Petroleumgegend in Astrachan ist organisiert worden, um Sowjet-Mahls auf der Wolga zu verfahren. Die in Baku befindlichen Fremden, besonders die Engländer sind festgesetzt worden. Bis jetzt ist noch kein bolschewistischer Angriff gegen Armenien und Georgien gemeldet worden.

London, 31. Mai. Eine französische Abteilung hat nach schwerem Kampf Antak in Syrien eingenommen. In Thrazien kam es zu einem Zusammenstoß zwischen bulgarischen und griechischen Soldaten.

Krieg im Osten.

London, 31. Mai. Der Warschauer Vertreter der „Morning Post“ berichtet, daß Wjnski seit Freitag in den Händen der Bolschewisten ist. Von Dnaburg ist eine neue Armee in der Richtung Wilna in Anmarsch. — Die Offensive der gegenrevolutionären Krim-Armee soll nunmehr begonnen haben. General Stanhow hat mehrere Städte am Nordufer des Kowischen Meeres genommen. Die Provinz Dnyprschien ist seit Freitag infolge des Vordrängens der Bolschewisten auf Wilna militärische Gefährzone.

Aus Konstantinopel wird englischen Blättern berichtet, daß in Stambul ein mohammedanischer Aufbruch zum heiligen Krieg ausgegeben worden sei. Galiläa sei von arabischen Abteilungen überflutet, die französische Zone in den Händen der Aufständischen. Die Franzosen erlitten schwere Verluste. Die Bevölkerung flieht nach der englischen Zone, die ebenfalls bedroht ist. Auch in Mesopotamien rücken die Araber weiter vor. Damaskus und Bagdad sind eingeschlossen. Auch Jerusalem ist von den Arabern bedroht.

Die Ostasiatische Republik.

Wladiwostok, 31. Mai. Wie Sawas meldet, teilt Tschitscherin, der bolschewistische Kommissar für Auswärtiges in Moskau, der Regierung von Wjnski (östlich des Baikalsees, an der sibirischen Uferlandbahn) mit, daß die Räteregierung bereit sei, die Ostasiatische Republik anzuerkennen. Diese Republik ist ein Pufferstaat, der alle Länder östlich des Baikalsees bis Kamischatka, umfaßt.

China und Japan.

London, 31. Mai. Nachdem sich die Beziehungen zwischen China und Japan in letzter Zeit sehr zugespitzt hatten, hat Japan, wie Reuters meldet, sich bereit erklärt, die japanischen Truppen, die die (deutsche) Eisenbahn in der chinesischen Provinz Schantung besetzt hatten, zurückzuziehen. China erklärte, es werde sich trotzdem mit Japan in keine Verhandlungen einlassen, sondern es verlange die bedingungslose Räumung des chinesischen Gebiets. Deutschland, dem gewisse wirtschaftliche Rechte in Schantung eingeräumt waren, habe nie beansprucht, die Bahnlinie durch Truppen zu besetzen. China verweigert daher auch die Unterzeichnung des Friedensvertrags von Versailles, weil in diesem Vertrag auch ausgesprochen ist, daß die deutschen Rechte in Schantung auf Japan übergehen, was China nicht anerkennt.

Württemberg.

Landesvorstand der Deutschen dem. Partei für die Landeswahl: 1. Viehling, Th., Finanzminister; 2. P. Bach, Mitglied des Schriftstellers, Bismarck; 3. Hauptmann, Ko rad, Rechtsanwalt; 4. Henne, Otto, Fleischereimer, Löttingen; 5. Köhner, Johann, Mittelschullehrer, Stuttgart; 6. Spiess, Franz, Kaver, Bauer, Engelmühle; 7. Kändler, Karl, Oberpostsekretär, Geislingen; 8. v. Blume, Wilhelm, Universitätsprofessor; 9. Eisele, Johann, Oberweihenwäcker, Unterriethheim; 10. Vog, Hermann, Direktor, Dillbronn; 11. Schleicher, Rudolf, Forstmeister, Leonberg; 12. Moosmann, Franz, Vorarbeiter, Schramberg; 13. Reindl, Friedrich, Regierungsdirektor, Dr., Stuttgart; 14. Grimlinger, Luise, Hausfrau, Gmünd; 15. Sorg, Albert, Bauer, Hagelsburg; 16. Eberhardt, Else, Bürovorsteherin, Stuttgart; 17. Hahn, Friedrich, Dr., Ulm.

Stuttgart, 29. Mai. (Neue Vorstände.) Oberamtmann Mayer, bisher stellv. Vorstand der Fleischverordnungsstelle, ist zum Vorstand der Fleischverordnungsstelle und Oberamtmann Pfeleiderer, bisher stellv. Vorstand der Landesgetreidestelle, zum Vorstand der Landesgetreidestelle bestellt worden.

Stuttgart, 29. Mai. (Zuckerfabrik Stuttgart.) Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Zuckerfabrik Stuttgart genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals auf 16 560 000 Mk.

Stuttgart, 30. Mai. (Obstmarkt.) Folgende Preise wurden gestern auf dem Stuttgarter Markt ermittelt: Tafeläpfel 1 Pfund im Großhandel 2.50—3 Mk., im Kleinhandel 2.80 bis 3.50 Mk., Kirchen 2 bzw. 2.40—2.50 Mk., Gartenerdbeeren 3—4 bzw. 3.50—4.50 Mk., Grüne Stachelbeeren 1 bzw. 1.30 Mk. Der Obstgroßmarkt war mit Erdbeeren stark, mit Kirchen weniger reichlich besetzt; die letzteren waren auch schnell zum einheitlichen Preis von 2 Mk. abgesetzt. Die Feldarbeit nimmt die Arbeitskräfte auf dem Land z. T. stark in Anspruch, so daß zum Kirchengelände nicht genügend Hände zur Verfügung sind. Der Aufkauf konzentriert sich auch bis jetzt nur auf wenig Orte, daher große Händlerkonkurrenz dort. Besondere Überwachungsbeamte sind in die Kirchengelände geschickt, die gegen Überreitungen der Verfügung über den Kirchengelände und gegen unerlaubten und unreellen Handel einschreiten werden. Die Preise für Gartenerdbeeren sind heute erheblich zurückgegangen, nachdem sie anfangs der Woche infolge geringer Anlieferung und überhafter Einnahme seitens des Kleinhandels zu bedenklicher Höhe hinaufgeschossen sind. Hausfrauen warten mit Einnahme ihres Bedarfs noch zu. Die Stachelbeeren sind ebenfalls mit dem amerikanischen Einzelverkaufer behaftet, aber zum Grünmachen unbedenklich zu verwenden, wenn die Früchte abgerieben sind. Auskunft über die Behandlung der befallenen Sträucher erteilt der Würt. Obstbauverein.

Der Gemüsemarkt entwickelt sich befriedigend. Die Zufuhr genügt der Nachfrage annähernd. In Salat ist Ueberfluß, Rettiche sind knapp. Die Erdfrüchte haufen verderblich in den Kulturen; die Preise haben sich deshalb nicht wesentlich gehoben und werden auch für die nächste Zeit auf derselben Höhe bleiben. Junge Erbsen kosten 2.50 Mk., Kohlrabi 50—60 Pfg., Schwetzingen Spargel 2.80—3.20 Mk. das Pfund im Kleinhandel; die übrigen Preise unverändert.

Feuerbach, 29. Mai. (Billiger Käse.) Eine Anzahl Arbeiter war damit beschäftigt, einen Eisenbahnwagen Holz abzuladen, als sie einen „Schleifstein“ Schweizerkäse unter dem Holz versteckt fanden. Ohne sich um den unbekanntem Empfänger zu kümmern, verteilten die Arbeiter den Käse unter sich und ließen ihn sich wohl schmecken.

Möhringen a. F., 30. Mai. (Verhaftete Mörder.) Nach dem „Filderboten“ sind die Mörder des Darlehenskassiers J. W. Arnold in Bernhausen dank den Nachforschungen des Kriminalkommissars Weizenegger beim Landespolizeiamt Stuttgart, bereits verhaftet. Die Verbrecher sind der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter Gotthold Ruffner von Kallental, der 41jährige frühere Straßenbahnwagenführer Karl Gürr, der 27jährige Kaufmann Hermann Köpf von Böblingen, der 27jährige Drogist Eugen Weller, sämtliche in Stuttgart wohnhaft. Auf die Ergreifung der Täter war eine Belohnung von 4000 Mark ausgesetzt.

Großrüfen, 30. Mai. (Hier ist gut sein.) Hier amtier der Ortsvorsteher über 30 Jahre, ein Hauptlehrer unterrichtet schon 42 Jahre und bei Volksschulrektor Hoch werden es demnächst 25 Jahre, daß er an der Schule in Süssen tätig ist.

Urach, 30. Mai. (Eine Erwiderung.) Pfarrer Bessing in Niederich schreibt: Was ich in einer Versammlung in Urach sagte, ist nicht richtig wiedergegeben. Ich habe den Finanzminister keiner Schiebung beschuldigt. Uebrigens kann eine produzierende

Firma für den Weiterverkauf ihrer Ware durch eine andere nicht verantwortlich gemacht werden. Allen Kommanden sehe ich mit Ruhe entgegen.

Seidenheim, 30. Mai. (Wahlradau.) Die auf Donnerstagabend im Konzerthaus von der Bürgerpartei anberaumte Wählerversammlung, in der Oberamtmann Bazille sprechen sollte, wurde von sinkradikaler Seite gesprengt. Der Redner mußte bald auf Wort verzichten und konnte nur noch geschickt die Summe seiner vereitelten Ausführungen ziehen in dem Satz: Besser als meine Worte, zeigt Ihnen das Verhalten dieser Leute, wie sie zu wählen haben.

Ulm, 30. Mai. (Heimkehr.) In den letzten Tagen sind die im Ruhrgebiet zur Verwendung gelangten hiesigen Reichswehrtruppen mit Ausnahme der Infanterie, die noch länger im Ruhrgebiet gebraucht wird, wieder hier eingerückt.

Von der Donau, 29. Mai. (Heuet.) Bei Anhalten der guten Witterung wird nächste Woche mit der Heuernte begonnen, die einen ausgezeichneten Ertrag verspricht.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 29. Mai.

In der gestrigen 44. öffentlichen Sitzung wurde die 2. Lesung des von Mitgliedern aller Parteien eingebrachten Gesetzesentwurfs über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Entschädigung der Landtagsabgeordneten angenommen. Nach der neuen Fassung des Diätengesetzes beträgt die den Landtagsabgeordneten zustehende Entschädigung für die Zeit vom 16. Januar bis 15. Juli 5000 Mk. für die nicht in Karlsruhe wohnenden und 2800 Mk. für die in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten. Hierzu werden noch Teuerungszuschläge von 50 Prozent gewährt. Das Gesetz wurde einstimmig auch in zweiter Lesung angenommen. Das gleiche geschah bei dem Gesetzesentwurf über die Abänderung der Verwaltungsrechtspflegegesetzes, das das Verwaltungsgerichtliche Verfahren hinsichtlich der Fortbildungsschulen der Gemeinden regelt. Der Gesetzesentwurf über die Abänderung des Handelskammergesetzes, der das Frauenwahlrecht für die Handelskammer regelt und bereits in erster Lesung angenommen worden war, fand in zweiter Lesung die Zustimmung des Hauses.

Hiernach sollte die am Donnerstag schon ausgesetzte Abstimmung über den Gesetzesentwurf betreffend die Besoldung der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten vorgenommen werden. Da es sich hierbei um eine Verfassungsänderung handelt, ist zur Abstimmung eine Zweidrittelmehrheit (mindestens 81 Abgeordnete) nötig. Präsident Kovi stellte fest, daß es trotz mancherlei Bemühungen nicht möglich war, die genannte Zahl Abgeordneter im Hause zu versammeln. Die Abstimmung wurde deshalb abermals ausgesetzt. Nächste Sitzung Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags 3.30 Uhr.

Baden.

Bruchsal, 30. Mai. Ein Räuberneß ist in dem früheren Futterhaus der Dragonerkaserne ausgehoben worden. Dort hatten sieben Burden im Alter von 18 bis 23 Jahren ihr Diebesgut, vor allem Rauchfleisch, aufgestapelt. Die Diebe konnten verhaftet werden, bei ihrer Festnahme aber wurde die Sicherheitswehr von der Bevölkerung tödlich angegriffen, so daß es dreien der Diebe gelang, wieder zu entkommen.

Ettlingen, 30. Mai. Das Ausschreiben des Bürgermeisterpostens der Stadt Ettlingen ist bis jetzt erfolglos geblieben. Wie verlautet, ging nicht eine einzige Bewerbung ein.

Wie der „Mittelbad. Kur.“ hört, werden zur Zeit Unterhandlungen zwischen der Stadt und den Niederbrunner Schwestern geführt, die nach ihrer Verteilung aus dem Elß nun eine neue Heimstätte suchen. Die Stadt soll nicht abgeneigt sein, für etwa eine halbe Million das Alte Schloß an den Orden zu veräußern.

Mannheim, 30. Mai. Von Vertretern großer An-

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

40

(Fortsetzung.)

Nicht hell und klar bricht der Hochzeitmorgen der „Wilden Hummel von Büffel-Goldfeld“ an. Dunkle Wolken verhüllen die Bläue des Himmels. Kein Sonnenstrahl dringt hindurch. Soviel auch die sehnsüchtigen Augen der Braut danach auslugen.

Schon früh war Liane auf. Es litt sie nicht mehr im Bett.

Alles im Haus liegt noch in festem Schlaf, da eilt sie schon mit geröteten Wangen von Zimmer zu Zimmer und betrachtet all die Herlichkeiten, die dort aufbewahrt liegen: die kostbare Ausstattung, die wertvollen Hochzeitsgeschenke. Sie gedenkt dabei jener noch nicht fernern Zeit, da sie im kurzen, weißen Leinenrock, in einer groben Männerkappe, im Wästenschand herumkief und nichts wußte von Grafen und Baronen und Leutnants und Excellenzen und dem ganzen Berliner Gesellschaftsleben.

Mit gefalteten Händen bleibt sie vor einem Riesensartor stehen, die ihr Brautkleid enthält — ein wahres Wunderwerk an glitzerndem Atlas, Schmelz und spinnwebfeinen Spitzen.

Fast scheu betrachtet sie das Gewand. Sie wagt kaum, es zu berühren. Wie ein Heiligtum erscheint es ihr.

Und langsam, ganz langsam, verwandelt sich der lächle Glanz ihrer schwarzen Augen in einen sanften, feuchten Schimmer. Ein weiches, hingebendes Lächeln umspielt den sonst so übermütigen, lachrohen Mund.

Den ganzen Vormittag ist Liane für jeden unsichtbar. Nur Gräfin Klothilde und Eva Vöschbach haben Zutritt zu dem Boudoir, in dem Jeanettes geschickte Hände die junge Braut zu ihrer Ehrentage schmücken. Norbert, der gegen Mittag in Gerald's Begleitung eintrifft, wird in den Salon gelassen. Das gnädige Fräulein sei noch bei der Toilette.

Beide Herren beäugen sich nicht gerade angenehm betrachtet, als ihnen beim Eintritt in den Salon die entgegenschwebt — in der Luft ein leichtes Geräusch. Sie hat es sich nicht nehmen lassen, als eine der Brautjungfern zu figurieren, die sich, auf Wunsch Ihrer Excellenz, im Hause der Braut versammeln sollen. Bis zum letzten Tropfen will sie den bitteren Kelch auskosten — komme dann, was da wolle!

Doch Liselotte ist eine Virtuosa im Schauspielern. Mit gewohnter Heiterkeit streckt sie Gerald die Hand zum Willkommen entgegen, nickt sie Norbert kameradschaftlich zu.

Dann geht sie, wie sie sagt, die Braut zu rufen. Die beiden Herren verhalten sich schweigend. Ihnen ist, als läge etwas Bedrückendes in der Luft, vielleicht herausgeschworen durch Liselottes Unwesenheit.

Bald draußen im Gang leichte Schritte. Die Tür öffnet sich.

Eine hohe Mädchengestalt im weißen Brautschleppgewand, den Myrthenkranz im dunklen Gelock, von dem ein spinnwebzarter Spitzenschleier herabrieselt, tritt ein — mit geröteten Wangen und froh lächelnden Lippen. Sie will auf Norbert zuellen. Da fällt ihr Blick auf Gerald, und wie gebannt bleibt sie stehen.

Und Gerald verharrt einige Sekunden regungslos. Dann stürzt er mit einem seltsamen Ausruf von Jubel und Angst auf sie zu.

„Sonnenscheinchen!“

In heftiger Abwehr hebt sie die Hand. Welch böser Domän trieb sie, aus Partgefühl ihrem Bräutigam die Begegnung mit Gerald zu verweigern? Sie wollte den Jüngling schonen, ihm eine Niederlage ersparen, da sie wußte, daß die beiden Freunde sind. Wie konnte sie ahnen, daß Gerald gerade an ihrem Hochzeitstage nach Berlin zurückkehren würde?

In grenzenloser Bewunderung blickt Norbert von seiner Braut auf Gerald, während es in Liselottes Augen triumphierend aufzuckt.

Lange schwüle Pause.

„Was soll das heißen? Warum nennen Sie unsere schöne Braut „Sonnenscheinchen“?“

Liselottes spöttische Stimme ist es, die scharf und schneidend in die unheimliche Stille schreit.

Gerald zuckt zusammen. Mit gesenktem Kopf tritt er zurück, sich zu einem unbefangenen Lächeln zwingend.

„D nichts nichts! ... Ich bitte tausendmal um Entschuldigung ... Die Ueberraschung, die junge Dame hier als Deine Braut wiederzusehen, Norbert —“

„Wiederzusehen?“ wiederholt Norbert erstaunt. „Du kennst meine Braut?“

„Ja, natürlich ... Ich begehnete Sonnenscheinchen — Verzeihung, Fräulein Arevalo — in der südafrikanischen Karroo ... in Büffel-Goldfeld ... Ich hatte keine Ahnung davon, daß sie inzwischen — — — nochmals: Verzeihung, daß ich mich so dumm benommen habe!“

folgt er mit jenem knarrenden Erröten hinzu, das manchem Jüngling so wohl ansteht.

Norbert lächelt gutmütig. In seinen Augen ist Gerald noch ein halbes Kind, dem man nichts abelnemer darf.

(Fortsetzung folgt.)

gestellten- und Beamtenorganisationen würde hier die Gründung eines „Angestellten- und Beamtenheim“ e. V.“ vollzogen. Die Beschaffung der Mittel soll durch Ausgabe von Anteilscheinen erfolgen.

Mannheim, 30. Mai. Wegen unlauteren Wettbewerbs wurde gegen eine hiesige Schuhfirma Anzeige erstattet. Die Firma hatte in den hiesigen Zeitungen 1000 Paar weiße Damenschuhe zum Verkauf angeboten, ohne in diesem Artikel überhaupt ein nennenswertes Lager zu unterhalten. Der angebotene billige Preis hatte eine starke Nachfrage nach diesem in der jetzigen Sommerzeit begehrten Artikel zur Folge, doch mußten die Kaufliebhaber immer verdrößt werden, da die Sendung immer noch nicht angekommen sei.

Heidelberg, 30. Mai. Beim Kohrbacher Eisenbahnübergang stieß eine aus dem Hauptbahnhof ausfahrende Rangierlokomotive auf zwei das Eisenbahngleis gerade überfahrende dichtbesetzte Straßenbahnwagen. Beide Wagen wurden aus den Gleisen geworfen und vier Fahrgäste durch die Fenster splitter verletzt. Die Ursache des Unfalls ist darauf zurückzuführen, daß der Stellwerkwärter dem Straßenbahnwagen kein Haltsignal gegeben hatte.

St. Blasien, 30. Mai. Die Preise für Ziegen sind noch immer im Steigen begriffen. So wurden kürzlich im Bezirk St. Blasien für reinrassige Ziegen bis zu 900 Mark bezahlt.

Emmendingen, 30. Mai. Bei einem schweren Gewitter ging auch Hagelschlag nieder, der die ganze Landschaft vorübergehend in ein weißes Gewand hüllte. Die bis zu Taubeneigröße fallenden Hagelkörner haben erheblichen Schaden angerichtet.

Nadolszell, 30. Mai. Zu einer Meuterei ist es im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis gekommen. Als der Gefängniswärter Maier in einer Zelle die Betten von der Wand abschloß, wurde er von einem „schweren Jungen“, einem Dieb und einem Salvarianschieber überfallen und niedergeschlagen. Auf seine Hilferufe eilten zwei andere Strafgefangene herbei und es gelang, der Meuterer Herr zu werden. Zwei von ihnen waren schon in den Hof gestrichelt und wurden dort wieder festgenommen.

Karlsruhe, 31. Mai. Im Landtag haben die Arbeiterabgeordneten der Zentrumsfraktion einen Antrag eingebracht, wonach die Regierung ersucht werden soll, in den Städten Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Freiburg, Lörrach, Donaueschingen, Singen und Konstanz umgehend Betriebsrätekurse zu veranstalten, in denen besonders Hochschullehrer und sonst geeignete Personen über die notwendigen Wissensgebiete Vorträge halten, um dadurch die Betriebsratsmitglieder für ihre Mitarbeit im Erwerbsleben auszubilden.

Ettingen, 31. Mai. In den Präposierwerken entstand ein Brand, wobei etwa 6 Ztr. Sprengpulver explodierten. Das Dach des Hauses wurde zerstört. Die Arbeiter hatten rechtzeitig das Lokal verlassen.

Neujag bei Bühl, 31. Mai. In den Tausorbenen, die reichlich mit Fruchtansätzen behangen sind, macht sich eine starke Reibkrankheit bemerkbar.

Mannheim, 31. Mai. Intendant Dr. Hagemann wird mit Ende der Spielzeit die Leitung des Theaters in Wiesbaden übernehmen. Der Stadtrat beschloß, Dr. Hagemann von seinem Vertrag auf seinen Wunsch zu entbinden. Der Vertrag läuft erst in zwei Jahren ab.

Mühlhausen bei Wiesloch, 31. Mai. In einem Ziegenstall des Anton Hl wurden 13000 Zigarren gefunden, die aus einem Diebstahl in Michelsfeld herrühren, wo in einer Fabrik 20000 Zigarren und größere Mengen Tabak gestohlen worden waren. Der Schwager Hl, 50 J., wurde verhaftet. Hl ist flüchtig.

Wagenstadt, 31. Mai. Unbekannte drangen nachts in den Keller einer hiesigen Familie ein und ließen ein Faß Wein von vier Ohm im Wert von 7000 Mk. auslaufen.

Sinsheim, 31. Mai. An den Folgen einer im Krieg erlittenen Gasvergiftung ist im Heidelberger Krankenhaus der Maler Emil Gänzer 64 J. von hier gestorben. Als seine 23jährige Frau die Todesnachricht erhielt machte sie ihrem Leben durch Erschießen ein Ende.

Offenburg, 31. Mai. Als durch den Kommunalverband Offenburg-Land am 13. März 1919 die Heu- und Getreide-Borrate aufgenommen wurden, rief das Erscheinen der amtlichen Kommission in Windschlag große Aufregung hervor. Es wurde Sturm geläutet, die Aufnahmebeamten wurden mißhandelt und die Gendarmen aus dem Dorf gedrängt. Schiffe fielen, doch wurde niemand verletzt. Vier angeklagte Landwirte von Windschlag hatten sich nur wegen Landfriedensbruch vor der Strafkammer zu verantworten. Sie wurden aber freigesprochen, da ihre Beteiligung nicht bestimmt nachgewiesen werden konnte. Ein weiterer Angeklagter wird sich vor dem Schwurgericht verantworten müssen.

Freiburg, 31. Mai. Im fernem Asien ist Prof. Dr. Karl Kappenecker beim Baden tödlich verunglückt. Im Januar 1914 hatte sich der hochbegabte, damals 23jährige Gelehrte nach Shanghai begeben, wo er als Professor an der dortigen deutschen Hochschule wirkte. Im Krieg geriet er in Tjingtau in japanische Gefangenschaft. Im Februar d. J. wurde er wieder freigegeben und übernahm eine Professorenstelle in Weefung bei Shanghai, wo ihn der Tod ereilte.

Freiburg, 31. Mai. Eine achtköpfige Diebesbande, die zahlreiche Tabakdiebstähle in der Umgegend ausführte, wurde von der Strafkammer für einige Zeit unschädlich gemacht. Die Strafen wurden von 3 1/2 Jahren bis zu 4 Monaten Gefängnis abgestuft.

Ettenhöfen, 31. Mai. Hier wurde ein Landstreicher verhaftet, der in geistlicher Kleidung in Hohenzollern, Württemberg und Baden monatelang von wohlthätigen Leuten Geldbeträge erschwindelte.

Waldshut, 30. Mai. Ein schon vielfach verurteilter Dieb, der Korbmacher Matthäus Billinger aus Badisch-Meinsfelden, hatte in Unterlaudringen aus einem Gasthaus ein wertvolles Pferd gestohlen und es sofort für 3500 Mark verkauft. Wegen dieses Diebstahls wurde er

schon mehrfach verurteilt. Willst du einen jungen Mann in seinen Bemühungen um dich ermutigen nur aus Eitelkeit und Vergnügen an deinem Triumph, so wäre das nicht allein sehr unrecht und gefühllos gehandelt, es würde sich auch in einer oder der anderen Weise sicher empfindlich an dir rächen. Kannst du seine Gefühle nicht erwidern, oder doch nicht in dem Maße, als er es wünscht, so wird es dir nicht schwer fallen, ihm dies durch dein Benehmen auszudrücken, auch ohne abstoßend und beleidigend zu sein. Da das Zurückweisen eines Antrags für beide Teile gleich peinlich und unangenehm in seinen Folgen zu sein pflegt, so läßt du es am besten gar nicht zu einem förmlichen Antrag kommen. Kannst du der Erklärung aber nicht aus dem Wege gehen, so sei bei aller Freundlichkeit entschieden bei deiner Rückweisung. Eine Unentschiedenheit, welche die Hoffnung fortbestehen läßt, während du weißt, daß du sie nie erfüllen kannst, ist eine schlecht angebrachte Rücksichtnahme. Die einzig richtige Freundlichkeit in einem solchen Fall besteht darin, die Abweisung entschieden auszusprechen, den Antrag selbst aber vor allen andern, unter Umständen selbst vor den Eltern, geheimzuhalten. Nichts würde ein schlechteres Zeugnis von deinem Taktgefühl geben, als wenn du dich eines Antrags, den du zurückgewiesen rühmest, würdest.

Zufluß der Spareinlagen. Wie die „Sparkasse“ berichtet, hat im April 1920 plötzlich wieder Geldzufluß zu den Sparkassen eingeleitet. Handel und Gewerbe beginnen nachzulassen, Borräte werden ausverkauft, Kapitalien liegen brach. Den Sparkassen wird dringend Vorsicht empfohlen, da die Verhältnisse sich plötzlich ändern können.

Beschädigtes Papiergeld. Die öffentlichen Kassen werden eingehende Darlehensklassenscheine im Wert von 1, 2 und 5 Mk., die sich in abgenutztem und unsauberem Zustand befinden, ansammeln und nicht mehr ausgeben.

Drahtlose Telegramme und Ferngespräche werden demnächst in einer besonderen Station in Konstanz für den Zeitungsbienst den schnellsten Verkehr mit Berlin ermöglichen. Das betreffende Gebäude muß, damit Störungen der allgemeinen drahtlosen Telegrafenaufnahme im Postgebäude und umgekehrt vermieden werden, einen Kilometer weit vom Postgebäude entfernt sein.

Haftung der Eisenbahn für Reisegepäck. Das Reichsgericht hat in einem Urteil vom 5. November 1919 sich dahin ausgesprochen, daß nach Par. 30 der Eisenbahnverkehrsordnung als Reisegepäck nur Sachen gelten können, die ein Reisender zur Reise gebraucht oder die bedingungsweise zur Beförderung als Reisegepäck zugelassen sind. Die Haftung der Eisenbahn erstreckt sich also nur auf wirkliches Reisegepäck, nicht auf alle möglichen Sachen, die mitgeführt werden. In obigem Fall hatten zwei zum Seeresdienst eingezogenen Kaufleute wertvolle Kleiderstoffe in Belgien erworben und sie als Reisegepäck aufgegeben. Die Sendung war in Verlust geraten. Die Schadenersatzklage war in allen Rechtsgängen, zuletzt auch vom Reichsgericht abgewiesen worden.

Erhöhung der Fahrpreise. Auf der Anfang Juni in Eisenach stattfindenden Tagung des Verbands deutscher Fahrsabrikanten sollen die Preise für verschiedene Fahrsabrikate erhöht werden.

Sinken der Pelzwarenpreise. Die Gesellschaft Grönlandischer Handel veranstaltete, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, eine Pelzversteigerung, auf der die Preise stark fielen. Blauschneefelle 1. Sorte, die fast alle nach Amerika und England gingen, wiesen einen Preissturz von 33 Prozent gegen das Vorjahr auf; Pelze 2. Sorte gingen um 20-25 Prozent herunter, während Waren dritter Ordnung bis zu 50 Prozent niedriger als im Vorjahr verkauft wurden. Einen Hauptgrund für das Nachgeben der Preise erblickt man darin, daß man in der nächsten Zeit starke Zufuhr von Pelzen vom russischen Markt erwartet.

Sport.

Fußballsport.

In den Ausschreibungskämpfen um die deutsche Meisterschaft legte in Leipzig die S.V. Eintracht Lützenburg gegen Sportfreunde Weizlau mit 4:0. — Der 1. F. C. Nürnberg schlug in Berlin Titanen mit 3:0 Toren. — Spielverrichtung Zürich und 1. F. C. Nürnberg spielen nunmehr, wie erwartet, am 17. Juni in Frankfurt a. M. um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Der württ. Meister, Sportklub 1903, schlug im Pokalmeisterschaftsspiel die Stuttgarter Kickers 1:0 und erringt auch die württ. Pokal Meisterschaft. — Am 3. Juni (Freitagabend) abends 6 Uhr findet das Ausschreibungsspiel um die deutsche Pokalmeisterschaft zwischen dem badischen Meister, 1. F. C. Forstheim und dem württ. Meister, Sportklub 1903, auf dem Sportklubplatz in Stuttgart statt.

Tennisport.

Im Städte-Tennis-Wettbewerb Stuttgart gegen Karlsruhe, das in Karlsruhe vor sich ging und bei jeder Mannschaft 6 Herren und 4 Damen teilnahmen, gewann die Karlsruher Mannschaft mit 19:3 Punkten bei 38:8 Sätzen und 200:119 Spielen.

Das Grunewald-Turnier brachte die Entscheidung um die Meisterschaft von Preußen im Herren-Einzelkampf zwischen dem deutschen Meister Frohheim und Kruger. Frohheim siegte mit 8:1, 6:2, zurückgezogen.

über Grunewald. Die Entscheidung findet in Ausschreibungskämpfen statt. Das Wehrkreis-Kommando V wird diese Ausschreibungskämpfe mit Ausnahme von München im Inlandwettbewerb am 9., 10. und 11. Juli an dem G. in Kattler Wasen abhalten.

Wandervogel.

Aus allen Gauen Deutschlands, selbst aus dem besetzten Gebiet und aus Ostpreußen, pilgerten die älteren Wandervogel aller Länder nach Kronach in Oberfranken, um während der herrlichen Pfingsttage mit ihren jetzt endlich heimgekehrten Feldsoldaten Wiedersehen zu feiern und sich die äußere Form ihres Bundes zu schaffen. Gegen 200 Wandervogel waren dort versammelt. Am ersten Feiertag fanden auf der Burg Rosenstein die Verhandlung des Verbands deutscher Wandervogel statt; der zweite Tag gehörte dem Feldsoldaten. Eine Gedächtnisfeier zu Ehren ihrer Gefallenen vereinigte die jungen Scharen im Gotteshaus.

Radsport.

Bei dem Radrennen am Sonntag „Rund um Köln“ stellte der Radrennfahrer Sachs Schweinfurt mit 10 Stunden 5 Sekunden für die 251 Km. lange Strecke einen neuen Rekord auf; 2. wurde Richter-Berlin; 3. Deuffler-Köln.

Die Stadtverwaltung Köln hat den Bau eines großen Stadions genehmigt und einen Betrag von 5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Bermischtes.

Anwetter. Auf die drückende Hitze am 28. und 29. Mai folgten in der Nacht zum Sonntag schwere Gewitter mit einem Sturmbräuen, wie man es lange nicht mehr erlebt hat. In Strömen goss der Regen nieder und Bliz auf Bliz wandelte den Himmel in ein Feuermeer. Da und dort zeigte eine Branderde an, daß durch Blizschläge Schadenfeuer verursacht wurden. Aus dem Schwarzwald wurden verschiedene dracartige Brandfälle gemeldet. Auch in Mitteldeutschland hat das Wetter arg gehaust. So wurde auf den Gemarkungen des Kreises Eichwege (Kurfürstentum) durch Ueberschwemmung großer Schaden angerichtet; ganze Dörfer stehen unter Wasser und die Roggenernie soll größtenteils vernichtet sein. In Mansfeld und Umgebung (Prov. Sachsen) wurden durch einen Wolkenbruch 50 Häuser teils eingestürzt, teils schwer beschädigt. Im Rothensteiner Gebiet (Sachsen-Weimar) sind 90 Prozent der Getreideernte durch Hagel und Ueberschwemmung vernichtet. In Harburg (bei Hamburg) wurde durch einen Wolkenbruch eine schwere Ueberschwemmung verursacht. Die Straßenbahn mußte längere Zeit den Betrieb einstellen, aus einer Fabrik mußten die Arbeiter mit Köben gerettet werden.

Ein furchtbarer Gewittersturm rief in Louth in der englischen Grafschaft Lincolnshire einen Kanalstamm ein. Brandend ergoß sich das Wasser in die Stadt und zerstörte mehrere Häuser von Grund aus. Bis jetzt sind 7 Tote und 3 Schwerverletzte zu beklagen.

Schlagende Wetter. Auf der G. in Friedland-Grube bei Hermsdorf in Schleien hat sich eine schwere Schlagwetterkatastrophe ereignet. Bis jetzt sind 7 Tote und 3 Schwerverletzte zu beklagen.

Der deutsche Geschäftsträger u. Herr in Rom ist an einer Nierenentzündung hoffnungslos erkrankt.

Kasernebrand. Die große ehemalige Kaserne in Trier wurde am 22. Mai ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist noch unklar. Bedeutende Borräte an brennbaren und feuergefährlichen Stoffen, die in der Kaserne lagerten, sind vernichtet worden. Der Schaden ist sehr erheblich.

Raubanfall. In Waldenburg (Schlesien) wurde in der Nähe des Bahnhofs ein zur Abschlagszahlung gehender Kassenführer der sächsischen Gruben von zwei Männern überfallen. Die Räuber entriß dem Beamten 40000 Mark und entkamen unermittelt auf dem Rad.

Deutsches Silber in England. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ sind größere Mengen Silber aus Deutschland in London eingeflossen. Es handle sich um Bekläufe eingeschmolzenen Tafelsilbers aus dem Besitz verarmter Familien. Die zuletzt eingelangene Sendung habe einen Wert von 2 Millionen Mk. gehabt.

Goldverschiffung. Aus Hongkong ist eine Menge Goldes im Wert von 20 Millionen Dollar in Amerika eingetroffen und von dem Bankhaus Morgan in New York für Rechnung der englischen Regierung in Empfang genommen worden.

Locales.

Mit dem Monat Juni, der heute seinen Anfang nimmt, wandelt das Jahr seiner Höhe zu. Der Juni gehört zu den schönsten Zeiten des Jahres. In ihm entfaltet sich die Natur zur höchsten Pracht. Die Rosen stehen in vollster Blüte. Wir stehen mitten im Sommer, auch wenn er kalendermäßig erst am 22. Juni beginnt. Seine Boten haben sich schon längst eingestellt. Im Volke erfreut sich der Monat Juni bei seiner Bedeutung für das Wachstum der folgenden Monate besonders großen Ansehens. Vieles wird nach seinem Wetterverlauf der Charakter des kommenden Winters bemessen. So sagt eine alte Bauernregel „Stellt der Juni mild sich ein, wird auch mild der Dezember sein“ und eine andere sagt voraus: „Ist's in der ersten Juniwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß“. Vom Wachstum heißt es: „Juni leucht und warm, macht den Bauern nicht arm“, oder „Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht“. Schließlich heißt es noch: „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr“.

Die nächste Gewinn- und Auslosungsziehung der Deutschen Spar-Prämienanleihe findet am 4. Juli statt. Bei dieser Auslosung werden 2000 Gewinne im Betrag von 20 Millionen ausgelost. Außerdem findet am 1. Juli die Auslosungsziehung statt. Die Aufwendung des Reichs beträgt für Gewinne, Zinsen und Bonus zum 1. Juli 82 Millionen Mark.



| | | | |
|--|------------------------------------|---------|----------|
| Wildbad | ab 5.08 vorm. (Werkst., n. 4. Kl.) | Pforzh. | an 5.53 |
| " | ab 5.38 vorm. (Werktags) | " | an 6.35 |
| " | ab 5.50 vorm. (Sonn- u. Feiert.) | " | an 6.35 |
| " | ab 9.28 vorm. (Täglich) | " | an 10.08 |
| " | ab 1.32 nachm. (Täglich) | " | an 2.10 |
| " | ab 4.32 nachm. (Sonn- u. Feiert.) | " | an 5.18 |
| " | ab 5.02 nachm. (Werktags) | " | an 5.35 |
| (hält in Neuenbg.-Stadt, Engelsbrand und Brötzingen nicht an.) | | | |
| " | ab 7.06 nachm. (Sonn- u. Feiert.) | " | an 7.47 |
| " | ab 7.45 nachm. (Täglich) | " | an 8.28 |
| Pforzheim | ab 7.10 (Werktags) | Wildbad | an 8.02 |
| " | ab 8.05 (Sonn- u. Feiert.) | " | an 8.57 |
| " | ab 12.05 (Täglich) | " | an 1.02 |
| " | ab 2.30 (Sonn- u. Feiert.) | " | an 3.27 |
| " | ab 3.59 (Werktags) | " | an 4.52 |
| " | ab 6.18 (Täglich) | " | an 7.19 |
| " | ab 8.45 (Täglich) | " | an 9.42 |

Sand-Verkauf.

Am Donnerstag den 3. Juni 1920 vorm. 9 Uhr kommen am Hohlweg in der Nähe bei Pension Bergfrieden 7 cbm. Sand zum öffentl. Verkauf.
Wildbad, den 1. Juni 1920.
Stadtpflege Wildbad.

Bekanntmachung.

Betreffs: Abholen der Milch.
Es wird darauf hingewiesen, daß die Milch absolut in der vorgeschriebenen Zeit abzuholen ist.
Wer zur angegebenen Zeit seine Milch nicht abholt, erhält diese erst, wenn an sämtliche Nummern Milch verabreicht worden ist.
Der Milchverkauf beginnt um 1/11 Uhr.
Städt. Lebensmittelamt.

Geflügelhalter.

Die Geflügelhalter, welche mit der Eierablieferung im Rückstand sind, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß wer seiner Ablieferungspflicht nicht bis zum 15. Mai restlos nachgekommen ist, weder den Verbrauchszucker, noch den Ende dieses Monats zur Verteilung gelangenden Einmachzucker erhält.
Städt. Lebensmittelamt.

Zeitungs-Verkauf!

Für den Einzelverkauf unseres täglich morgens (auch Sonntags) mit der literar. Beilage „Die Pyramiden“ erscheinenden Zeitung geeignete Persönlichkeit für Wildbad gesucht.
Bei reger Tätigkeit lohnender Verdienst.
Karlsruher Tagblatt
Karlsruhe.
Telefon Nr. 203
Ritterstr. 1.

Schellfische, Cabliau, Rotzungen u. Blaufelchen

sind frisch eingetroffen bei
Adolf Blumenthal.

Achtung, Wählerinnen!

Achtung Wähler!

Fort mit der Regierung der Rechtsbrüche!
Wer die Rückkehr des Rechtsstaats, wer wieder gleiches Recht für alle will, der stimme am 6. Juni nur für

Württ. Bürgerpartei.

Schuhhaus Wilh. Treiber, Wildbad.



Wenn Du elegantes Schuhwerk haben willst —
So denk nur an die überall

bekannte Marke

MERCEDES

Krankenschwester

sucht Patienten zu massieren.
Schriftl. Off. an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Gasth. „Alte Linde“

Täglich abends halb 9 Uhr im grossen Saale

Kabarett mit erstkl. dezent. Programm.

Gemütlicher Familien-Aufenthalt.
Prima Speisen und Getränke.
Bes. Wild. Kull.

Einen Bienenkasten,

Doppelbeute, 6d. Maß, hat zu verkaufen
Chr. Schmid z. Silberburg.

Waldorf-Astoria-Zigaretten

zu 25, 30, 40 und 50 Pfg. pr. Stück,
bei
Chr. Schmid u. Sohn,
Tabakwarengroßhdlg.
König-Karlstr. 68.

Herren-Hemden 38 Mark,
Unterhosen 28 Mk., Socken Paar 13 Mk., Frauenstümpfe Paar 12 Mk., Knaben-Trikot-Hemden St. 25 u. 29 Mk.
Porto extra Nachn. Gute Ware.
M. Grossmann, München, 197 C

Landes-Kur-Theater

Wildbad
Direktion Steng & Krauß.
Dienstag, den 1. Juni
Niobe
Schwank in 3 Akten.
Mittwoch, den 2. Juni

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten.

Linden-Kabarett

Wilhelmstrasse 147
Eingang durch den Garten.

Tägl. abends 8 1/2 — 11 Uhr

Kabarett-Vorstellung mit Tanzszenen
Hochelegantes Familienprogramm!
Alle 5 Tage Repertoirewechsel
U. a.

Dita

der 5jähr. Tanzstern d. Continents
Jeden Donnerstag
Reunion mit Kabarettinlagen!

Mitbürger, Mitbürgerinnen!

In schwerer Schicksalsstunde wenden wir uns an Euch mit der Bitte:

Laßt Euch bei den bevorstehenden Wahlen nicht von Stimmungen leiten,

seid eingedenk dessen, daß Deutschland rettungslos verloren ist, wenn sich die extremen Parteien rechts und links ohne Hemmung gegenüberstehen.

Eine reaktionäre und eine radikale Regierung würde unseren Feinden den bequemsten Vorwand zu neuen Gewaltstreichen gegen die deutsche Einheit liefern.

Ein neues Aufblühen der Revolution wäre die unbedingte Folge.

Reaktionäre und radikale Wunderkuren bringen uns nicht vorwärts, sondern schleudern uns zurück in das Chaos.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Handwerker u. Unternehmer!

Nur Uebelwollende od. Gedächtnisschwache können leugnen, daß unsere politischen Zustände wesentlich besser sind, als in den ersten Monaten der Revolution.

Die wirtschaftlichen Nöte

sind die Folgen des verlorenen Krieges und eines aufgezwungenen Friedensvertrages.

Leichtfertig sind die Behauptungen,

daß irgend eine Partei oder Regierung unter den heutigen Verhältnissen diese Nöte rasch beseitigen könne.

Milderung der Not

ist auf dem Weg, denn unsere Mark gilt heute über das dreifache des tiefsten Standes. Wir können wieder Rohstoffe und Lebensmittel kaufen und haben auch Kredit erhalten.

Wer darum sein Vaterland wirklich liebt, tritt ein für die Koalitionsparteien und gibt seine Stimme der Partei der Mitte und des Interessenausgleichs

der Deutschen Demokrat. Partei.